

Viktor Schaubergers Theorie über die „Energiekonzentrate“

(Übersetzung von Georg Löwenhielm)

Einleitung

Dies ist nur eine kurze Zusammenfassung von Schaubergers zentraler Theorie, die das Fundament für seine Lebens- und Naturauffassung wie auch für seine Biomachineslehre war. In "Viktor Schaubergers Theorie über Biomachines" habe ich versucht, alle Einzelheiten anzuführen, die im Archivmaterial von seinem Leben vorhanden sind.

Mit "Energiekonzentrat" meinte Schauburger gewisse Komplexe in Wasser und Luft, die mit der Bildung von der Lebenskraft selbst und der Entwicklung in der Natur zusammengehörten. Sie gehören zu dem "Kreislauf der lebenden Substanz" - dieser Substanz, die auch laut anderen Forschern den Tod des Organismus überlebt und auf neue Generationen übergeht, wichtige Informationen mitbringend. Antoine Béchamp, Professor Enderlein, Dozent H.P. Rusch und Dozent Santo waren vier solche Forscher.

Viktor Schaubergers Auffassung von dieser lebenden Substanz weicht aber recht erheblich von derjenigen dieser Forscher ab, dadurch dass er der Ansicht war, dass diese sowohl eine Quelle für Lebensenergie als auch für mechanische Energie, "die beste, billigste und effektivste Maschinenkraft" war.

Schaubergers Beschreibungen von diesen "Energiekonzentraten" sind unendlich zahlreich und sehr verschieden, aber mitunter wurde daraus doch: "Eigentlich sind es Kohlenstoff und Sauerstoff" oder "sie sind eigentlich hochveredeltes CO₂". Seit Anfang der 30-iger Jahre waren der Inhalt seiner Briefe und Schriften zum grössten Teil Erläuterungen über die Energiekonzentrate und deren Wirkungen. Sie sollen auch die eigentliche Treibkraft für seine Biomachines sein.

Es ist unmöglich, diese Maschinen überhaupt zu verstehen, ohne seine Theorie über die "Energiekonzentrate" zu kennen. Es gibt deshalb jede Veranlassung, sich mit seiner Theorie eingehend zu beschäftigen, entweder um zu versuchen festzustellen, ob sie der Wirklichkeit entspricht, aus der sie weiter hätte entwickelt werden können, oder um zu untersuchen, ob sie nur ein Einfall war. Sollte sie korrekt sein, erklärt sie besser als andere Be

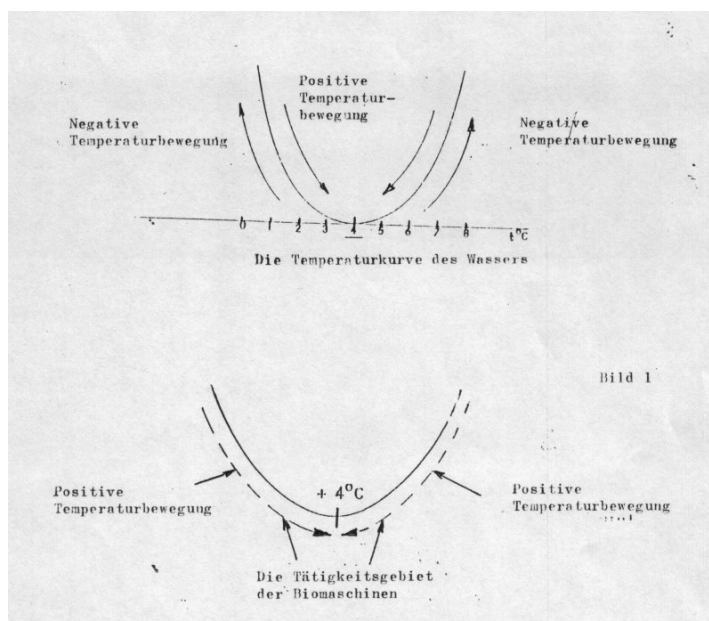
schreibungen, wie und weshalb die Natur der Erde und die Menschen dem Untergang geweiht sind.

Hintergrund

Bei der Arbeit mit seinen Schwemmanlagen hat Viktor Schauberger wichtige Kenntnisse vom Wasser erlangt. Er hat die alte Kenntnis ausgenutzt, dass das Wasser seine grösste Dichtigkeit (spezifisches Gewicht, Densität) bei $+4^{\circ}\text{C}$ hat, und damit seine grösste Energie, was sich durch optimale Trag- und Schleppkraft zeigt. Dadurch dass er Wasser mit verschiedenen Temperaturen mischte (Oberflächen- und Bodenwasser), erhielt er eine Temperaturbewegung in Richtung gegen $+4^{\circ}\text{C}$, "dem biologischen Nullpunkt des Wassers". Er bekam dabei nicht nur eine zunehmende Tragkraft, sondern auch einen schnellen Transport der Baumstämme, dadurch dass das Wasser gleichzeitig einen Schub vorwärts von der Bewegung in der Stromachse bekam.

Einige Jahre später, als er aufgehört hatte, solche Anlagen zu bauen, schrieb er mehrere Aufsätze in der angesehenen Zeitschrift "Die Wasserwirtschaft" (1930-1931). Hier entwickelte er seine Idee vom Zusammenhang zwischen Temperatur und Wasserbewegung: die Temperaturwanderung im Wasser gehört mit deren Bewegungsform oder Energieform zusammen:

1. positive Energieform = die Temperaturbewegung, welche die Temperatur an $+4^{\circ}\text{C}$ näherte = eine laminare Bewegung
2. negative Energieform = die Temperatur entfernt sich von $+4^{\circ}\text{C}$ = turbulente Bewegung



Es war gleichgültig, ob die Temperatur von Plus- oder Minusgraden gegen diesen zentralen Punkt ($+4^{\circ}\text{C}$) gingen. (Bild 1)

Hieraus zog er weitgehende Schlussfolgerungen. Diese Bewegungsgesetze hätten eine allgemeine Gültigkeit. Sie gaben uns "die bisher unbekannten Faktoren in einer Gleichung, die gelöst werden muss, um die Funktionen des Aufbaus und des Abbaus

innerhalb der Vegetation zu verstehen" (später innerhalb des ganzen Lebensgebietes).

Diese seine Entdeckung war der Ausgangspunkt für seine weitere Theoriearbeit. Durch seine frühere Vertiefung in die Natur des Wassers fand er heraus, dass "das Wasser das Blut der Erde ist. Es hat dieselben Aufgaben im Körper der Erde wie Blut im Organismus des Menschen". Von diesem Gesichtspunkt aus war es natürlich, dass der biologische Nullpunkt +4°C des Wassers so entscheidend für alle Lebensfunktionen wurde. Er war ja der Ansicht, dass alles in der Natur bipolar war, und dass die primäre Polarität diejenige zwischen der positiv geladenen Sonne (der Atmosphäre) und der negativ geladenen Erde (Geosphäre) war. Zwischen diesen lag die dünne Schicht des Lebens, die Biosphäre. Es war die Spannung zwischen diesen Polen und über der Biozone, die das Leben auf der Erde geschaffen hatte. Die Biozone war auch die Sphäre des Wassers. Diese Spannung war der Grund der komplizierten "planetaren" Bewegung der Erde um sich selbst und um die Sonne. Und die Bewegung der Erde war der Grund dazu, dass das Leben sich aus der Materie entwickelt hatte und nach dem "Tod" zur Erde zurückkehrte.

Leben – Tod – neues Leben

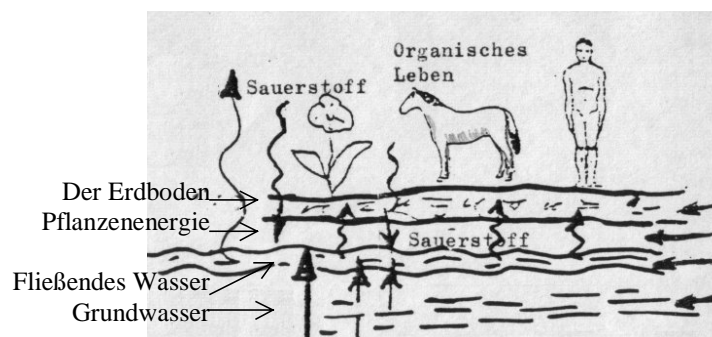
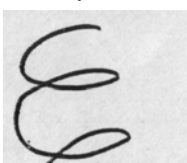
Viktor Schauberger sagte: "Es gibt keinen Tod – nur eine ständige Verwandlung". In der Biozone gab es eine Bipolarität: Aufbau und Abbau. Das Lebende, das nicht länger entwickelt werden konnte, musste zur Erde zurück, um verwandelt zu werden, um mit neuer Lebensenergie geladen zu werden und um dann einen neuen Lebenszyklus auf der Erde zu beginnen. Und hier ist seine vorher erwähnte Lehre vom "Kreislauf der lebenden Substanz" ins Bild gekommen. (Bild 2)

Wenn ein Organismus, Pflanze, Tier oder Mensch starb, wurde nicht der ganze Organismus "Staub und Asche". Gewisse Substanzen, Fette, Kohlenwasserstoffe, ("Kohlenwasserstoffverbindungen") gingen in einen "scheinbaren Zustand" über. Schauberger schrieb 1941:

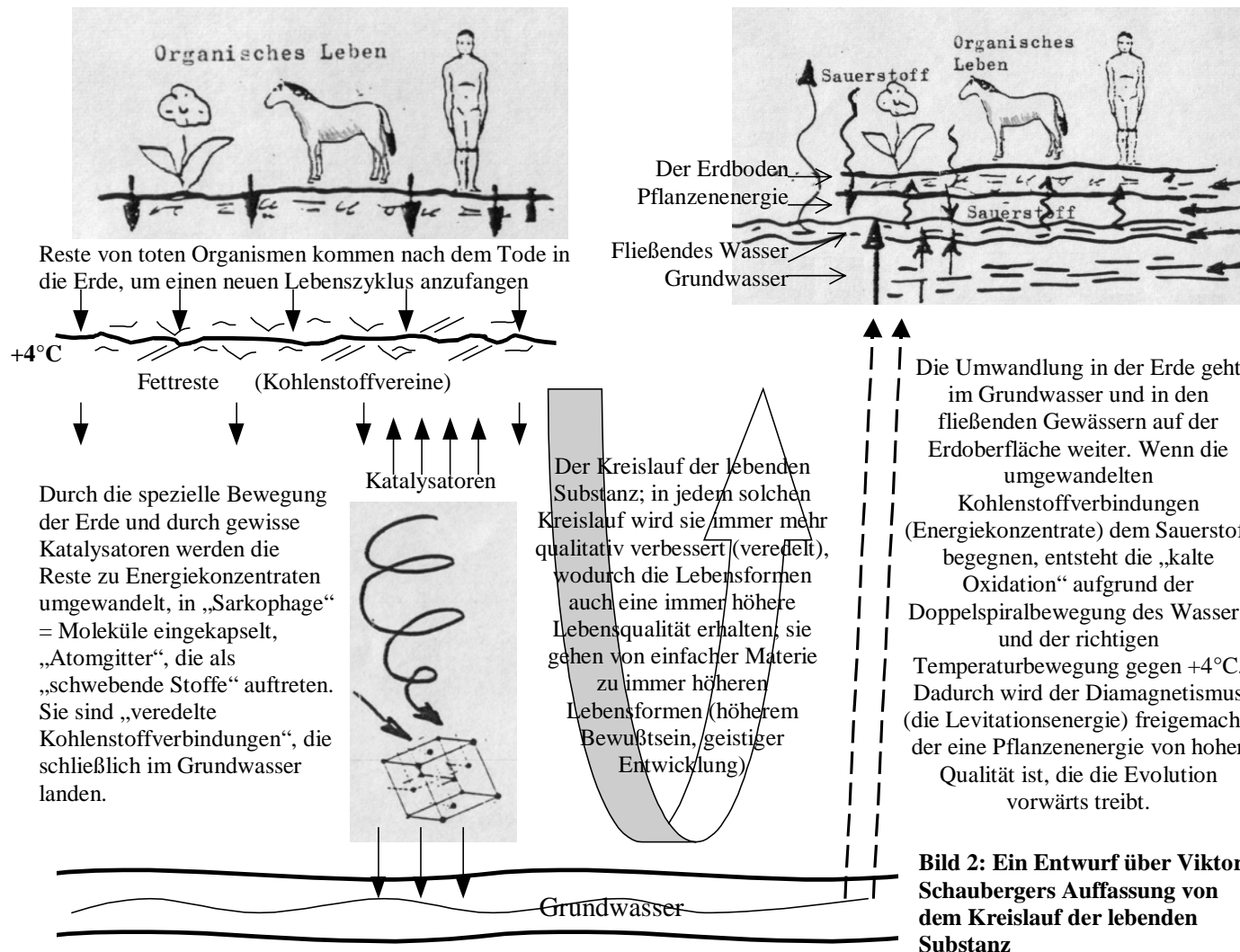
"Wenn ein Körper zerfällt, werden die Kräfte entbunden, welche ihn gebildet haben. Sie gehen nie verloren. Wenn sie ihr Heim in dem auseinanderfallenden Körper verloren haben, werden sie völlig vom Wasser aufgenommen, das ewig unter und über der Erde strömt und sie zum neuen Leben führt."



Durch die spezielle Bewegung der Erde und durch gewisse Katalysatoren werden die Reste zu Energiekonzentraten umgewandelt, in „Sarkophage“ = Moleküle eingekapselt,



Die Umwandlung in der Erde geht im Grundwasser und in den fließenden Gewässern auf der Erdoberfläche weiter. Wenn die umgewandelten Kohlenstoffverbindungen (Energiekonzentrate) dem Sauerstoff begegnen, entsteht die „kalte Oxidation“ aufgrund der Doppelspiralbewegung des Wasser und der richtigen



„Die kalte Oxidation“, das heißt die Freimachung des „Diamagnetismus“ aus den Energiekonzentraten, konnte auch in den Biomachines durchgeführt werden. In diesen wurden die „Sarkophage“ (molekulare oder andere Hüllen) restlos zermahlen und die Energie wurde freigesetzt. Da die fließenden Wässer selbst zerstört worden waren, konnte nicht mehr eine qualitative Zuwachsenenergie in genügender Menge entstehen, damit die natürliche Evolution fortgesetzt würde. Viktor Schauberger wollte aber auf diese Weise den blockierten, natürlichen Prozeß kopieren und beschleunigen, um damit die Entwicklung des Lebens auf der Erde zu retten.

Vorausgesetzt dass der Körper in der Nähe der +4°C Zone begraben worden war, begannen diese scheinbaren Substanzen jetzt eine neue Entwicklung. Andernfalls führte die Entwicklung dieser Fette zu der Entstehung von zerstörenden Kräften, einem gefährlichen Mikroleben usw.

Das, was später mit diesen "Fetten" geschah, erklärte er kurz so:

Durch die spezielle Bewegung und Eiform der Erde, durch eine "zykloide" Raumspiralenbewegung, durch Einwirkung von Katalysatoren und durch eine vollständige Isolierung von Luft und Licht wurden diese

Stoffe in ein "höheres" Niveau umgewandelt. Sie erhielten einen höheren Energiezustand und traten in mehreren "allotropen" Formen, kristall-, äther- und energiereichen Zuständen auf. Diese Entwicklung dauerte sehr (unendlich!) lange. Das Wasser war die ganze Zeit das Transportmittel. Wenn die Umwandlung fertig war, waren diese Stoffe in "Kohlensäure" umgewandelt, und zwar durch eine Oxidation, die kalt verlief. Wir müssen uns wohl diese Kohlensäure als eine Art Molekül vorstellen. Er nannte sie auch "ein bipolares Spurenelement". Die beiden Pole waren wohl dann das Kohleatom und die beiden Säureatome. Fett besteht ja aus Kohlenstoff, Sauerstoff und Wasserstoff. Wir werden bald diesen Elementen in einem anderen Zusammenhang begegnen, der (möglicherweise?) den obigen Prozess erklärt. Um die Bedingungen zusammenzufassen, müssen folgende Umstände vorhanden sein:

1. Fette (Kohlenwasserstoffe) von einem toten Körper, der
2. nahe der +4°C-Zone begraben wurde.
3. Die speziellen Planetenbewegungen der Erde um sich selbst und um die Sonne.
4. Gewisse Katalysatoren (teils oligodynamisch, teils katalytisch, wie wir später sehen werden).
5. Isolierung des Prozesses von Wärme, Luft und Licht.

Diese Faktoren zusammen machen eine "kalte Oxidation" möglich. Wenn der Prozess beendet war, wurde das fertige, "veredelte" Kohlendioxidmolekül in Metall- oder Mineralatome eingekapselt, welche ein "Gitter" oder Käfig um dieses CO₂ herum bildeten. Es wird nicht erklärt warum, vermutlich war es aber ein Schutz.

Viktor Schauberger gab diesem Paket viele phantasievolle Namen wie "schwebende Stoffe", "Geschiebestoffe", "Magnetolyte", "Chromosome" usw. Aber schliesslich nannte er es "Energiekonzentrat". Dieses konnte vom Grundwasser zur Erdoberfläche hinaufgeführt werden. Es war ja trotz aller Verwandlungen immer noch "schlummernd." Das Grundwasser erzeugte Quellen. Es geht aus späteren Beschreibungen hervor, dass Schauberger der Meinung war, dass die Konzentration von diesen Energiekonzentraten besonders gross in den Quellen war. Sie wurden aber auch in Bäche und andere fließende Wässer hinausgeführt. Und es war in den fließenden Wässern, wo vor allem die Energie für die Vegetation erzeugt wurde, welche Schauberger "qualitative Pflanzen-energie", "Lebenskraft" oder - "Diamagnetismus" - nannte. Dies war ein neuer Name, hatte aber mit dem Begriff aus der Physik nichts zu tun.

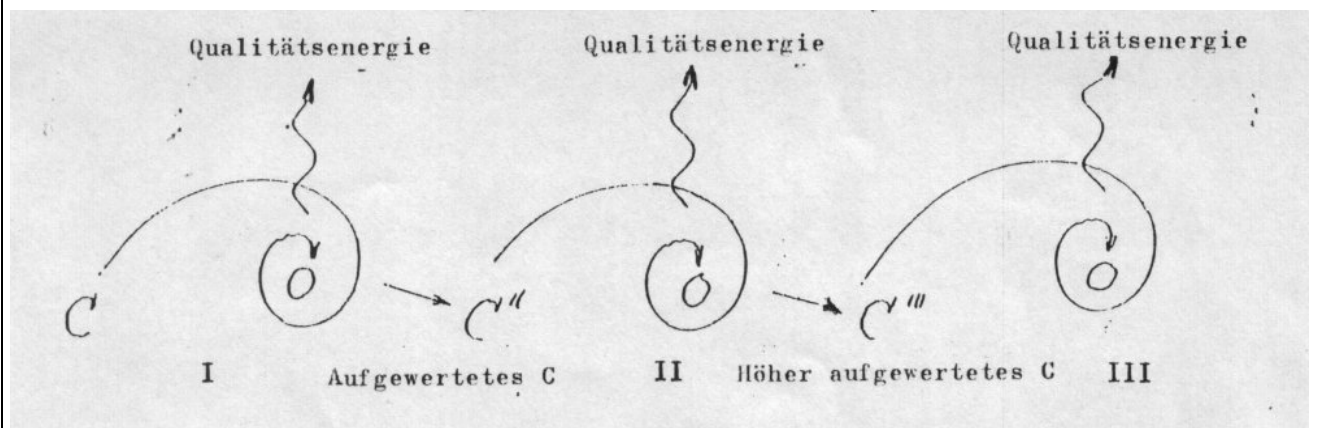
Atomumwandlung und Kohlenstoff – Sauerstoffreaktion

Die ganzen 20-iger Jahre war Viktor Schauberger mit seinen Schwemmanlagen und seiner Wasserregelung intensiv beschäftigt. Anfang der 30-iger Jahre aber fing er an, Geschichte, Philosophie, Religion und Naturwissenschaften intensiv zu studieren. Seine Tochter erzählte: "Das Zimmer meines Vaters war voller Bücherregale und er las ständig". Seine vielen Zitate in all den Jahren zeigen, dass er sehr belesen war.

Endlich schaffte er sich ein Laboratorium an, in dem er mit einem Assistenten, Dr. Ing. Winter, während mehrerer Jahre zusammenarbeitete und Apparate verschiedener Arten baute. Gleichzeitig fing er an, etliche Schriften herauszugeben, welche zeigten, dass er schon damals die Grundlagen für die Theorie, die er später gestalten sollte, fertig hatte. Daher wissen wir, dass er sich schon zu dieser Zeit in das Kohlenstoff – Sauerstoff – Problem vertieft hatte.

In dem Aufsatz, den er 1932 in dem grossen Werk "Donau" schrieb, der so viel Aufsehen erweckte, betonte er die zwei schon erwähnten Energieformen beim Wasser sowie die Zusammenarbeit zwischen Sauerstoff und Kohlenstoff: "Das Wasser ist also im Organismus Erde der Träger nicht nur der Kohlenstoff- und Sauerstoffverbindungen, sondern auch gleichzeitig Träger von all den organischen Prozessen, die das Leben in der Natur aufbauen". In mehreren anderen Artikeln hat er später die Zusammenarbeit zwischen Kohlenstoff und Sauerstoff in der sogenannten Kohlenstoff – Sauerstoff – Synthese erklärt: die Folge einer Reaktion dieser Stoffe bei "richtiger Bewegung und Temperatur" war, dass gerade die Energie, die aus diesem "Energiekonzentrat" kam, freigemacht wurde.

Die Kohlenstoff-Sauerstoff-Synthese



In dem früher erwähnten Artikel über den Kreislauf der lebenden Substanz sprach er auch davon, wie die Natur auf eine früher unbekannte Weise, z.B. im Wasser, Grundstoffe zerteilte, sie umformte und veredelte und dann gerade durch eine "Atomumwandlung" neue Strukturen aus ihnen aufbaute. Er hatte entdeckt, dass dies "durch eine kalte Oxidation, ohne hohe Wärme oder hohen Druck" geschah. In einem Artikel hat er den genauen Verlauf dieser "kalten Oxidation" beschrieben. ("Zurück zur Kultur" Wien 1932). Auch hier zeigte sich seine Auffassung von der Bipolarität. Es gab ja eine warme Oxidation, die z.B. bei jeder Verbrennung geschah, wenn der Sauerstoff die Kohlenstoffe verbrauchte. Der Gegenpol, die kalte Oxidation, war aber der Wissenschaft unbekannt. Damit die kalte Oxidation geschehen konnte, war teils eine Temperaturwanderung gegen $+4^{\circ}\text{C}$, teils die "richtige" Bewegung, das heisst eine doppelte Raumschraubbewegung, erforderlich. Diese gibt es in jedem natürlich fließenden Wasser. Es war gerade dort, wo die "Energiekonzentrate" die Atomumwandlung durchmachten und damit ihre Energie freimachten.

Die Daseinsform der Energiekonzentrate (laut Viktor Schaubberger)

Nachdem sie aus der Erde gekommen sind:

In Kristall- oder Gasform, in ihrem Gitter eingekapselt. In starken Mikroskopen sichtbar (Implosion Nr. 58, S. 25).

Im Wasser:

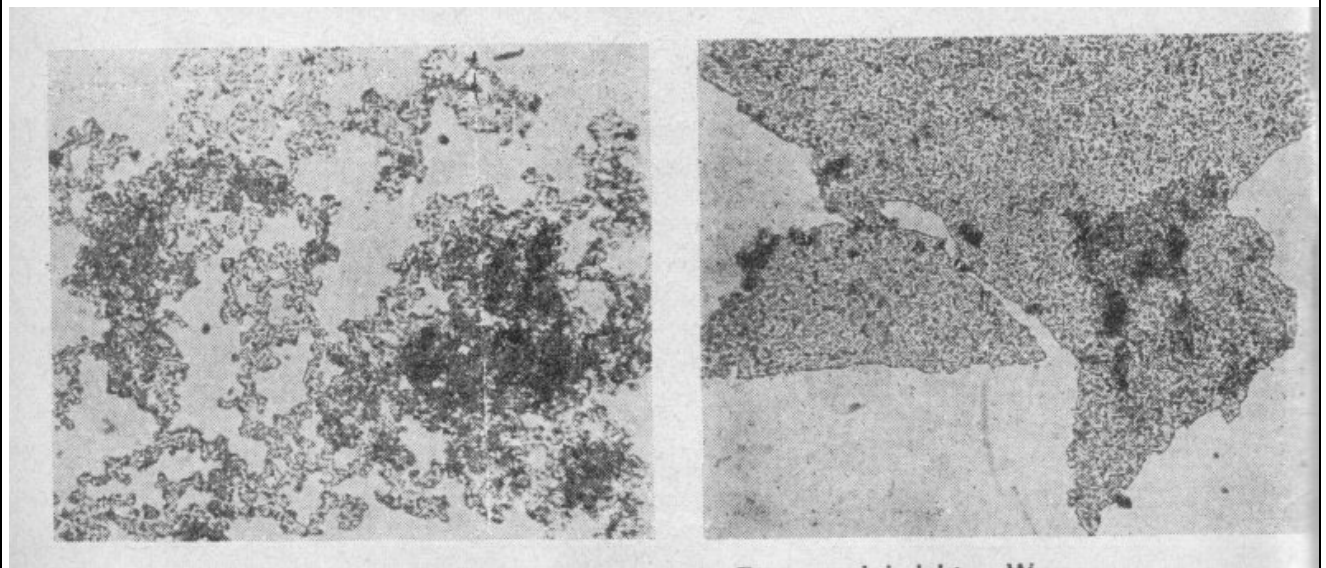
In Kristall- oder Ionenform in ihrem Gitter. Sichtbar in starken Mikroskopen. Von der Wissenschaft als nicht ganz gelöste Salze oder Verunreinigungen gedeutet. (hier wird man an Kolloide denken!)

In der Luft:

Als „Bakteriophage“ (nebelhaft) schwebende Bildungen, gerade noch sichtbar.

In einem Brief vom 8.9.1941 beschrieb er, wie die "Kurvengeneratoren" eines natürlich fließenden Wassers, das sind die Bewegungen des Wassers durch die Kurven, das Wasser in einer Schraubbewegung in der Stromachse drehten. Gleichzeitig, wie das Wasser auf diese Weise stets in die Achse hinein strömte, gab es eine "fallende" Temperaturbewegung in dieselbe Richtung. (Bild 3)

Bild 3: Auf einem Photo im Elektronenmikroskop (?) 1948 von gewöhnlichem Wasser und „heilendem Wasser“ zeigte das erste kristallinische und das spätere amorphe Strukturen.



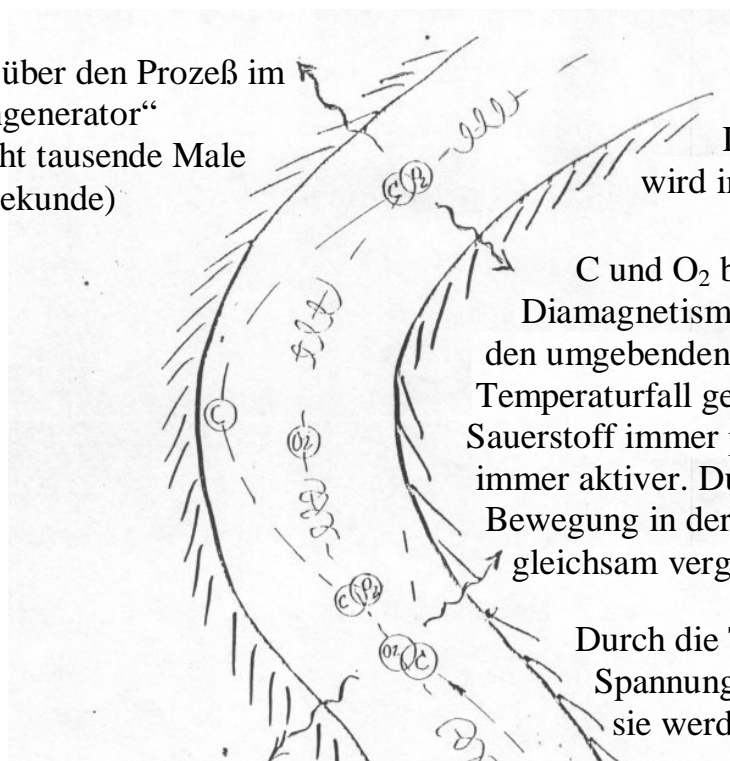
Von Schaubergers Kommentar zu diesen Photos scheint es, daß er diese so betrachtet, als ob sie das „Gitter“ der „Energiekonzentrate“ zeigten. Diese „Gitter“ nannte er „Eierschalen“. In dem linken Photo waren sie schädlichen Einwirkungen ausgesetzt worden, z.B. zu warmem Wasser, und zeigten schon eine pathologische, gefährliche Struktur. Das Photo rechts hingegen zeigte eine geordnete Struktur mit völlig absorbiertter Säure, d.h. das Kohlenstoff-Sauerstoff-Molekül war intakt.

Die "Energiekonzentrate", die die ganze Zeit vom Grundwasser aus dem Inneren der Erde hochgeführt wurden, wurden auch in die intensive Spiralbewegung der Stromachse hineingeführt. Dort geschah folgendes: (Bild 4)

Die Spiralbewegung hatte eine auflösende Wirkung auf die Bindung zwischen den Molekülen aus Metall oder Mineral, welche "die bipolaren Stoffe Sauerstoff und Kohlenstoff" in einem "Gitter" gefangen hielt. Katalysatoren, die in dem Boden der Ufer, mit ihren Sedimenten vorhanden war, trugen auch zu dieser Freimachung bei. Durch diese Bewegung wurden Sauerstoff und Kohlenstoff "frei und einpolig", das heisst, sie wurden getrennt, auch unter Mitwirkung von einem Katalysator, der oligodynamisch war. Der Sauerstoff reagierte auf die kräftige zentripetale Spiralbewegung in der Stromachse und wurde dort konzentriert, wurde durch die mechanische Kraft der Bewegung "verstofft" und wurde durch die niedrige Temperatur (in Richtung gegen +4°C) inaktiv. Der Kohlenstoff dagegen wurde von derselben Bewegung gegen die Ufer geworfen, wo er von den oben genannten Katalysatoren beeinflusst wurde (jetzt von denjenigen, die Bindung fördern). Er wurde aggressiv durch die niedrige Temperatur und stürzte in die Mitte hinein, wo er den Sauerstoff umhüllte und "emulgierte", wobei der Diamagnetismus wie ein kräftiger Impuls ausgelöst wurde, der im rechten Winkel in das Grundwasser des umgebenden Bodens hineinging und auf diese Weise dem Wurzelsystem der Pflanzen zugeführt wurde.

Bild 4:

Schema über den Prozeß im
„Kurvengenerator“
(geschieht tausende Male
in der Sekunde)



Der Prozeß wiederholt sich und
wird immer aktiver bei jeder Reaktion.

C und O_2 bilden eine „Emulsion“ und
Diamagnetismus strömt im rechten Winkel in
den umgebenden Boden. Durch den
Temperaturfall gegen die Stromachse wird der
Sauerstoff immer passiver, aber der Kohlenstoff
immer aktiver. Durch Einwirkung intensiver
Bewegung in der Stromachse wird der Sauerstoff
gleichsam vergast.

Durch die Trennung wird eine höhere
Spannung bei C und O_2 aufgebaut und
sie werden wieder zueinander gezogen.

Bild 4:

Schema über den Prozeß im
„Kurvengenerator“
(geschieht tausende Male
in der Sekunde)

In der Stromachse bildet sich
eine intensive Raumschrauben-
bewegung mit Temperatur-
fall gegen $+4^{\circ}\text{C}$.

Der Prozeß wiederholt sich und
wird immer aktiver bei jeder Reaktion.

C und O_2 bilden eine „Emulsion“ und
Diamagnetismus strömt im rechten Winkel in
den umgebenden Boden. Durch den
Temperaturfall gegen die Stromachse wird der
Sauerstoff immer passiver, aber der Kohlenstoff
immer aktiver. Durch Einwirkung intensiver
Bewegung in der Stromachse wird der Sauerstoff
gleichsam vergast.

Durch die Trennung wird eine höhere
Spannung bei C und O_2 aufgebaut und
sie werden wieder zueinander gezogen.

Der Sauerstoff, der auf zentripetale
Bewegung reagiert, versammelt
sich in der Stromrinne.

Der Kohlenstoff, der auf Zentrifugenz
reagiert, wird vom Sauerstoff losgerissen
und an das Ufer geworfen, wo er
oligodynamisch beeinflusst wird.

Bipolare Spurenstoffe (Kohlenstoff und Sauerstoff =
Kohlendioxid) werden vom Grundwasser zugeführt.

Im Augenblick danach wurde der Kohlenstoff aufs neue von dem Sauerstoff getrennt und prallte wieder gegen das Ufer, wonach derselbe Prozess sich wiederholte. Dies geschah „tausende Male in der Sekunde“, wobei der Kohlenstoff ständig seine Energie vermehrte. Dies war also „der Kurvengenerator“ in den fließenden Wässern, der Diamagnetismus aus den „Energiekonzentraten“ an die umgebende Natur generierte. Die „Energiekonzentrate“ wurden durch die Verdunstung auch in die Luft abgeführt. (Der Diamagnetismus konnte durch dicke Paraffinfilter erkennbar gemacht werden).

Die Umwandlung der "Energiekonzentrate" in den Biomaschinen

Schon in den 30-er Jahren hatte Viktor Schauberger angefangen, mit Maschinen zu experimentieren, die funktionieren sollten, als ob sie lebendig wären. Er hatte entdeckt, dass es "Energieeier", (Schauberger's Benennung), in Luft und Wasser gab. Aus diesen konnten enorme Kräfte abgeleitet werden, wenn man Luft und Wasser in eine rhythmisch schwingende Bewegung setzte. Er hatte auch entdeckt, dass die Kraft in der Natur bipolar ist: sie konnte dem Aufbau sowie dem Abbau dienen. Die vorläufig vorherrschende Technik bediente sich doch ausschliesslich der abbauenden Kraft und dies zerstörte immer mehr Wald und Wasser sowie fruchtbare Erde. Deswegen wollte er jetzt Maschinen entwickeln, die statt dessen aufbauend waren. Sie sollten die Methoden der Natur kopieren, um aufbauende Energie zu verbreiten. Dabei sollten sie die Atomumwandlung benutzen, das heisst die Kohlenstoff-Sauerstoff-Synthese, welche er auch entdeckt hatte. Obwohl er viele Jahre experimentierte, war es erst um 1940 herum, dass er begann, die sogenannte Repulsine zu konstruieren und zu bauen. Er baute auch viele andere Biomachines wie den Wasserapparat, den Klimator usw. Alle benutzten diese Atomumwandlung, aber mit der Repulsine wollte er eine Biomachine schaffen, die Diamagnetismus sowie mechanische Energie aus den "Energiekonzentraten" freimachte. Aus dem zugänglichen Material, das wir haben, geht nicht klar hervor, ob es ihm jemals gelang. Die Arbeit mit dieser Maschine fand ja während der Unruhe des zweiten Weltkrieges statt, und als der Krieg zu Ende war, war er mehrere Jahre ohne Hilfsmittel.

Treu seiner Maxime: "die Natur studieren und kopieren", war es aber typisch, dass sich Viktor Schauberger auch den "Grundriss" für die Repulsine von der Natur holen sollte. Der aktive Teil in der Repulsine war nämlich die sogenannte Doppelmembrane (Implosion Nr. 133, S. 42ff), die eine Kopie des "Kurvengenerators" ist. Die Repulsine sollte mit sowohl Wasser wie Luft als "Treibmittel" verwendet werden können, aber er wählte die Luft. Bei ihrer Passage durch die Doppelmembranen sollten die "Energiekonzentrate" der Luft (die für das Auge als nicht sichtbare "Gaswolken" vorhanden waren) von ihren "Gittern" befreit werden. Dies fand statt bei dem hohen Druck gegen die Innenseite der Wände auf den "Rillen" der Membranen und - unter Mitwirkung von "gewissen Katalysatoren" - im Material der Membranen. Das fortgesetzte Pulsieren der Luft in einem Wechsel von Sog und Druck in der wellenförmigen Passagen startete dann die Kohlenstoff-Sauerstoff-Synthese, und der freigemachte Diamagnetismus drang durch die Hülle und verbreitete sich in der Umgebung. Durch Resonanz mit der Natur stimulierte sie deren erschöpfte Aufbaukräfte, gab aber auch der Vegetation direkt eine "qualitative Lebenskraft".

Dies ist in Kürze die Theorie für die Repulsine, wenn es sich um die Wirkung auf die Natur handelt. Ausserdem kam eine mechanische Kraft hinzu, dadurch dass "Antigravitationskräfte", Levitationskräfte, entstanden, welche die Maschine in die Höhe heben wollten. Diese Kräfte konnten also für Flugzeuge, Schiffe usw benutzt werden. Sie waren aber "Abfall" (Schauberger).

Die Hauptaufgabe der Repulsine war die Erzeugung des Diamagnetismus. Nach dem Kriege arbeitete Viktor Schauburger nicht weiter mit der Repulsine. Stattdessen fing er an, eine sogenannte Sogturbine mit einer ganz anderen Konstruktion zu entwickeln. Nach dem Experimentieren mehrerer Jahre entdeckte er einen neuen "Grundriss" für diese Maschine, der auch in der Geometrie und der natürlichen Funktion der Natur vorhanden war. Dies hatte als Ergebnis die Konstruktion von dem sogenannten "Doppelspiralrohr", bei dem die Form seiner "Kleinwasserstrasse" und eines Kuduantilopenhornes ihm wichtige Impulse gab. Eine Variation von diesem Rohr wurde der zentrale Teil in seiner "Wassersogturbine". Seine bestimmte Auffassung, dass die "wirkliche Implosionsmaschine" –also ein Pendant der Repulsine – eine Luftsogturbine sein sollte, wurde nie in der Form einer Konstruktion verwirklicht. Die gemeinsame Funktion bei den Sogturbinen war aber, dass das Medium (Luft oder Wasser) bei dem Durchströmen durch solche Rohre, welche um einen Rotorkörper umgewickelt waren, der von einem kleinen Motor in Bewegung gesetzt wurde, zu einem spezifisch verdichteten Wasserkolben zusammengeschraubt werden sollte. (Laut Schauburger wurde die Luft in Wasser umgewandelt, wenn diese in Bewegung über die Schallgeschwindigkeit gesetzt wurde). In diesen Kolben ging die Temperatur gegen $+4^{\circ}\text{C}$, was eine kaum nennenswerte Friktion im Rohr hervorbrachte. Die früher erwähnten Katalysatoren waren vorhanden, z.B. das Rohr aus Kupfer mit versilberter Innenseite. Gemäss dem Patentanmeldung, das Schauburger an das Patentamt schickte, hatte die Geometrie des Rohres samt Katalysatoren, spezieller Umwicklung auf dem Rotorkörper usw, als Ergebnis, dass Atomumwandlungen im Rohr entstanden. (Bild 5)



Bild 5:

In einer Sogturbine, Spiralrohre um einen Rotor gewickelt.

Wenn ein solches Rohrsystem in einer Sogturbine angebracht war, erzeugte es die erwünschte Kohlenstoff-Sauerstoff-Synthese mit darauffolgendem Diamagnetismus aus den "Energiekonzentraten", die es im Medium gab. Laut Schauberger geschah aber ausserdem eine Umwandlung der Wärme im Medium in kinetische (mechanische) Energie. Das aus den Rohren strömende Wasser in stahlharten Strahlen gab einen starken Rückstoss, welcher die Geschwindigkeit enorm verstärkte (wenn sie nicht durch einen elektrischen Generator gebremst wurde). Auf diese Weise konnte man direkt nützliche Energie erhalten.

Viktor Schauberger erklärte dieses so:

„Ich stützte mich auf die Kenntnis, dass $1 \text{ kcal} = 5,4 \text{ PS}$. Wenn man das Wasser abkühlt, z.B. 1 m^3 von $+9^\circ\text{C}$ bis $+4^\circ\text{C}$, (wofür man bei meiner Sogspirale einen Motor mit etwa $\frac{1}{4} \text{ PS}$ als Impulskraft braucht), werden $86 \text{ kcal} = 466,4 \text{ PS}$ abgegeben, abgesehen von kleinen Friktionsverlusten. Aus den Spurenelementen ("Energiekonzentrate" OA), die in Sediment in Luft und Wasser eingekapselt sind, entsteht extra Rotationskraft.“

Schauberger war also der Meinung, dass die Schubkraft, die man bekam, von den "Energiekonzentraten" herrühren. In seinen Sogturbinen nahm sie "progressiv" zu dadurch, dass die verstärkte Anzahl der Umdrehungen eine noch grössere Schubkraft verursachte, welche ihrerseits wiederum usw. usw. Er schrieb sogar "mit einem zugeführten Effekt von $0,5 \text{ PS}$ habe ich 46 PS erhalten", und dies dank den "Energiekonzentraten" als "Träger der Kalorien" und deren Umwandlung in mechanischen Effekt.

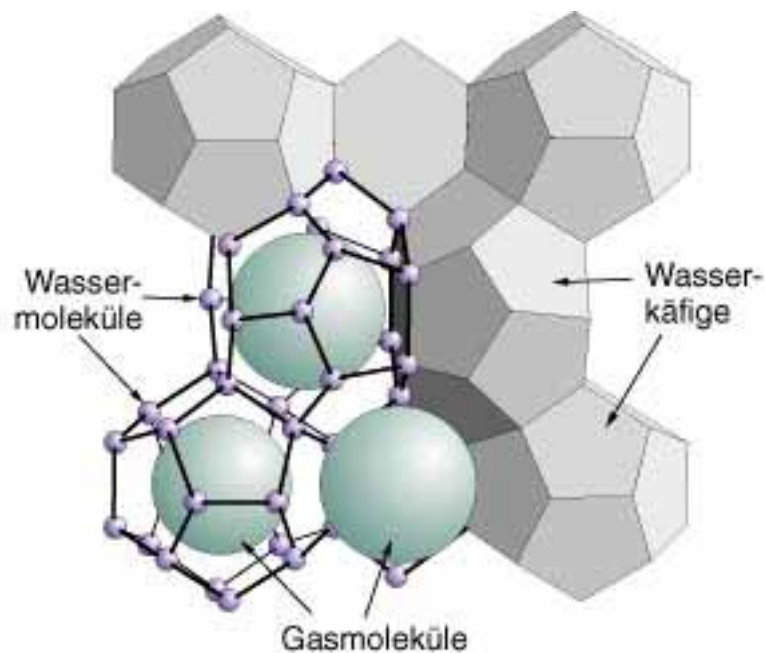
Ein „Minisarkophag“

Viktor Schauberger war der Meinung, daß die „Energiekonzentrate“ in „Minisarkophage“ oder Gitter von Metall oder Mineral eingekapselt waren. Dann ist es interessant zu wissen, daß etwas Ähnliches tatsächlich in der Natur vorkommt, wenn auch nicht genau so, wie Schauberger es beschrieb.

Curt Hallberg fand in der Zeitschrift ISSUE 36/2001 einen Artikel von Bennet Daviss über „Gas Hydrates“ mit dem Bild unten und folgendem Ingress:

„Eingekapselt in mikroskopischen Gittern von Wassermolekülen gibt es Gas genug, um die USA während Hunderten von Jahren mit Energie zu versorgen. Man muß aber 50 Jahre lang oder mehr nachdenken, wie man dieses Gas freimachen kann ...“

Das Phänomen gibt es offenbar nur in Permafrostgebieten.



Ein Gashydratkristall

Das große Kohlenstoffatom in der Mitte hat vier Sauerstoffmoleküle gebunden.

Alles ist in einem Wassermolekül eingekapselt.

Funktionierten die Sogturbinen überhaupt? Hierzu gibt es nur wenige Fakten. Mit der Geschichte von den Sogturbinen endet auch die Geschichte von den "Energiekonzentraten". Waren sie nur Phantasie oder gab es eine Realität dahinter? Viktor Schauberger sagte selbst, dass er durch einfache Versuche festgestellt hatte, dass Fettverbindungen ("durch Atomumwandlung") in Energie umgewandelt werden konnten. In den 50-er Jahren sagte

er aber auch, dass er sowohl die "Energiekonzentrate" wie auch den Effekt von der Temperaturwanderung gegen $+4^{\circ}\text{C}$ intuitiv entdeckt hatte. Vielleicht stimmte das für die Prozesse in "Kurvengeneratoren" und Biomasschinen. Es stimmte dagegen nicht in seinen Schwemmanlagen, wo gerade seine Mischung von Wasser mit verschiedenen Temperaturen bis etwa $+4^{\circ}\text{C}$ die wirkliche Ursache für das ungewöhnliche Tragvermögen des Schwemmwassers (ein Wasser mit optimalem, spezifischem Gewicht) war. Die intuitive Entdeckung von den "Energiekonzentraten" ist schwerer zu verstehen. Wie konnte er den Weg der Fettreste durch die Erde oder den Prozess in den "Kurvengeneratoren verfolgen? Wie konnten diese, die nur "Kohlendioxid", wenn auch "veredelt" waren, sowohl Zuwachs-(Lebens-) Energie wie auch mechanische Energie geben? Von diesen beiden Energien sagte er, dass sie die "beste, effektivste und billigste Energie" waren, die es gab. ("Veredelt" = hohe Energieform OA)

Leider sollte er in den 50-er Jahren diese "Energiekonzentrate" noch mehr komplizieren, dadurch dass er die Kohle mit Stickstoff ersetzte. Nachdem er erfahren hatte, dass gewisse Wissenschaftler versuchten, die Photosynthese technisch zu kopieren, sagte er, dass er dieses Problem schon durch seine Atomumwandlung gelöst hätte. Am 20.3.1955 hatte er immer noch von Kohlenstoff und Sauerstoff als Gegenspieler gesprochen, aber am 6.4.1955 sagte er, dass das implosive Prinzip für Krafterzeugung auf der Photosynthese beruhte. Das Eiweiss sei der Hauptaufbaustoff in der Natur und wenn der Sauerstoff vom Stickstoff gebunden wurde, entstand die "Emulsion" usw. Wenn das Wasser mit seinem Inhalt von Sauerstoff und Stickstoff in eine korrekte Bewegung hineingeführt wurde, entstand Lebensenergie. Später jedoch erklärt Schauburger wieder, dass der Stickstoff eine "Kohlenstoff-Sauerstoff-Vereinigung", eigentlich "erstickte Kohlenstoffkonzentrate" sei. Er sei kein einheitlicher Grundstoff, sondern CH_2 . Der Stickstoff blieb dann in seiner Korrespondenz bis November 1957, als er plötzlich erklärte, dass es der Wasserstoff war. Dieses ist aber offenbar auf den Umstand zurückzuführen, dass er um diese Zeit sagte, er habe das Interesse für die Wassersogturbine verloren, denn es war die Luftsogturbine, die eine wirkliche Bedeutung für die Krafterzeugung bekommen könnte. Er betonte auch, dass der Wasserstoff von selbst eine Auftriebkraft von etwa 2 km/s habe, und dass diese Geschwindigkeit gegen die Unendlichkeit durch die Kettenreaktionen in der Implosionsmaschine vervielfältigt werden könnte. Er sagte aber gleichzeitig, dass es nicht Wasserstoff im chemischen Sinne war, sondern "denaturierter, höher entwickelter Kohlenstoff".

Seine Auffassung vom Wasserstoff hatte sich nun geändert. Von Anfang der 30-er Jahre bis Anfang der 40-er Jahre war er der Meinung, dass der

Wasserstoff das Trägermedium für Kohlenstoff und Sauerstoff sei, der beim Implosionsprozess abgesondert wurde. Später fiel aber diese Idee weg und nun war der Wasserstoff ein "Kohlenstoff" geworden. Dabei war es aber natürlich, dass er wie alle Kohlenstoffe auf die Temperaturbewegung gegen $+4^{\circ}\text{C}$ reagieren sollte. Dadurch dass er aggressiv wurde und der Sauerstoff "emulgierte", wurde "Diamagnetismus" das Ergebnis. Diese verschiedenen Namen des Gegenparts des Sauerstoffes hatten also - in der Tat - nichts geändert. Es war immer noch die Kohlenstoff-Sauerstoff-Synthese, welche die Voraussetzung der "Atomumwandlung" war. Sauerstoff und Kohlensäure, das sagte er immer noch so spät als im Februar 1958.

Als ich Walter Schauburger zum ersten Male 1958 begegnete, sagte er, dass ihm immer klar gewesen sei, dass "wenn es Substanz in den Lehren meines Vaters gab, würden sie mit den Gesetzen der Physik bewiesen werden können". Selbst ging er konsequent diesen Weg. Die Schwierigkeiten sind aber gross, wenn es sich darum handelt, Viktor Schaubergers Theorie von den "Energiekonzentraten" beweisen zu können, und doch: darauf beruhte seine ganze Implosionslehre. Die Tatsache, dass gewisse organische Substanzen den Tod des Organismus überleben und wichtige Information an neue Generationen weiterführen können, ist schon genügend bewiesen. Es ist aber etwas ganz anderes, wenn man die Existenz und die Natur der "Energiekonzentrate" beweisen will. Schauburger beschrieb sie formell als die chemischen Stoffe Sauerstoff, Kohlenstoff, Stickstoff, Wasserstoff – aber er sagte gleichzeitig, dass diese das nicht im chemischen Sinne seien. Sie seien "eine Oktave höher", biologisch, in ständiger Entwicklung und in anderen Zuständen:

Sie seien "reduziert", "veredelt", lebende "Urzellen" und konnten sowohl in Kristallform wie auch fliessend, ätherisch und in der Form von Energie und Ionen auftreten. Ausser "Diamagnetismus" erzeugten sie auch eine enorme mechanische Energie! Wo soll man die Spuren für so etwas finden? Vielleicht in Raoul Francé's Lehre von "den fliessenden Kristallen?" (R.Francé: Bios, die Gesetze der Welt, 1923).

Die "Energiekonzentrate" – Traum oder Wirklichkeit?

Es hat gegeben und es gibt immer noch eine Tendenz innerhalb der Anhänger der Implosionsgruppen, dass man tut, als ob Viktor Schaubergers Ideen von den "Energiekonzentraten" überhaupt nicht existierten, aber da sie tatsächlich von zentraler Bedeutung von seiner ganzen Auffassung der Natur und seiner Biotechnik waren, ist eine solche Einstellung völlig unannehmbar. Wir müssen versuchen, die Spur zu verfolgen so weit wir können und an Professor Balters Satz von Schauburger denken: "Er war in seinem

Denken etwa 100 Jahre vor seiner Zeit." Dass vieles von dem, was er sagte, unbegreiflich erscheinen mag, hängt ja damit zusammen, dass seine Auffassung (und sein Erlebnis!) von der Natur, wie er sagte "eine Oktave höher war als die Wissenschaft" und oft um "180° verschoben." Er sagt nicht, dass die Wissenschaft in ihrer Naturbeschreibung unrecht hatte, sondern dass sie "zu wenig sagte." Was für die Wissenschaft chemische und physikalische Phänomene waren, waren für Schauberger ausserdem Lebensphänomene. Er unterschied nicht zwischen Materie und Leben, dies waren nur verschiedene Erscheinungsformen. Alles war vor allem lebend, "so auch Steine und Metalle." Er sagte: "zu glauben, dass die Formel H_2O das Wasser beschreibt ist dasselbe wie zu glauben, dass "das Wort Kuh alles über die Kuh sagt." Die allzu primitive Auffassung der Wissenschaft von der Natur hat zur Folge, dass sie ihr die falschen Fragen stellt und deshalb die falschen Antworten erhält. Wenn sie Kohlenstoff und Sauerstoff beschreibt, geht sie von diesen als chemische Substanzen aus, nicht aber dass sie auch Lebensphänomene sind, die sich die ganze Zeit zu einem "höheren" Niveau hin ändern und entwickeln. Deshalb konnten die "Energiekonzentrate" sowohl Lebenskraft "Diamagnetismus", wie auch mechanische Energie geben. Deshalb konnte er sagen, dass die Kohlenstoff-Sauerstoff-Synthese stufenweise zu einer Energiaufladung bei dem Kohlenstoff führte, die nicht nur physisch sondern auch "psychisch", das heisst Lebensenergie war, und dass diese ständige Umwandlung, die mit den "Energiekonzentraten" in der Natur geschah, die Voraussetzung für die weitere Existenz und Entwicklung des Lebens auf der Erde war, wo jeder Organismus "den Kommenden die Hand reichte."

Wenn wir ohne Voraussetzungen anfangen zu untersuchen, was Schauberger "Atomumwandlung" nannte, die in der Natur ständig vor sich geht und welche in dem Doppelspiralrohr kopiert werden konnte, würden wir vielleicht Überraschungen finden in ähnlicher Art zu dem was passierte, als man die Fraktalen und die dissipativen Prozesse entdeckte. Wir dürfen nicht vergessen, dass Schauberger schon in den 30-er Jahren sagte, dass Chaos nicht nur eine totale Unordnung, sondern auch der Anfang einer neuen Ordnung sei. Denken wir auch zum Beispiel auf die Wasserstoffbindung des Wassers: 1Mol Wasser – 18 Gramm – hat eine Bindungsenergie von 6.000 Kalorien, d.h. etwa 25kW! Was für Überraschungen können in den Temperatur-wanderungen gegen +4°C des Doppelspiralrohres verborgen sein? Vielleicht entdecken wir eines Tages, dass die "Energie-konzentrate" wirklich konzentrierte Energie sind in einer Form, die wir nicht ahnen konnten.